

zurück, wo sich der Bischof persönlich von der vorläufigen Unmöglichkeit einer Missionsarbeit, aber auch von dem guten Eindruck überzeugte, den Bray als frommer Christ überall hervorgebracht hatte. Der Hunger hatte nur noch einen kleinen Rest von festhaften Einwohnern übrig gelassen, denen mit Hilfe von hundert Trägern Nahrung und Saatkorn zur Bestellung der nächsten Ernte gebracht wurde. Als man aber hinterher nachforschte, hatten sie das Saatkorn nicht gesät, sondern in der Not aufgezehrt.

Run ging es an die Auffuchung weiter westlich und günstiger gelegener Missionsplätze. Zunächst erlangte man Eingang in die zwischen Teita und dem Kilima-Ndjaru gelegene merkwürdige Waldfestung Taweta, eine 7 Meilen lange und 1 Meile breite, von gigantischen Waldbäumen verteidigte Niederlassung, welche nur durch ein einziges verschließbares Thor zugänglich ist. Die Reisenden fanden hier eine Thalsenkung von 2400' Höhe, ein Paradies von Schönheit und Fruchtbarkeit, begrenzt von dem kühlen Alpenstrom Lumi, eine nicht geringe Bodenkultur und geschickte Bewässerung, zum ersten Male eine Bienenzucht, ehrliche, reinliche, arbeitssame und höfliche Menschen, aber bei kolossalem Aberglauben die größte Sittenlosigkeit. Außerdem erwies sich das Klima als ungünstig. Nicht nur die Europäer, sondern auch ihre schwarzen Begleiter von der Küste bekamen Fieberanfälle. Übrigens ist Taweta der Platz, den schon Krapp als erste innere Station bezeichnet hatte. Ernüchterender schienen anfänglich die Aussichten in dem den südlichen Teil des Kilima-Ndjaru einschließenden Dschagga-Lande sich gestalten zu wollen. Schon durch Rebmanns drei Ausflüge dahin waren Land und Leute etwas bekannt. Eigentliche Dörfer giebt es dort nicht, und die zerstreuten Niederlassungen könnten an die Bauernhöfe Westfalens erinnern, wenn nicht die großartige Natur zunächst zum Vergleich mit den Alpen einläde. Auch hier fanden die Reisenden ohne bedeutendere Schwierigkeiten Aufnahme. Unter mancherlei echt afrikanischen Ceremonieen, unter denen namentlich die durch gemeinschaftliches Spucken auf den Kopf eines Schafs vermittelte Schließung des Freundschaftsbündnisses zu erwähnen ist, wurden sie im März 1885 bei dem Häuptling Mandara, demselben, mit dem schon von der Decken Blutsfreundschaft geschlossen hatte, eingeführt, der sie inmitten einer Leibgarde von schwarzen Athleten in seiner prächtigen, fürstlichen Haltung, mit seinem intelligenten Gesicht und seinen, wo es ihm paßte, freundlichen Augen unwillkürlich an das erinnerte, was einst Stanley